

Runder UmweltTisch Essen (RUTE)

c/o Dr. Dieter Küpper, Georg Nesselhauf / Martin Arnold, Tel.: 0201 570340; 0163 7325442

E-Mail: drdieterkuepper@gmail.com / georg.nesselhauf@arcor.de

Essen, 26.03.2019



Mängel der Bürgerforum-Ergebnisse sind bei weiterer Bearbeitung auszugleichen

Unerwünschte nicht reversible Folgen des Wohnungsbaus sind wegen methodisch bedingter Mängel an den beim Bürgerforum "Wo wollen wir wohnen?" am 17. 11. 2018 in der Messe Essen erzielten Ergebnissen zu befürchten. Verwaltung und Politik sind gehalten, die schweren Mängel bei der weiteren Bearbeitung der Flächen nach dem Konzept Doppelte Innenentwicklung angemessen auszugleichen.

Weil den Bürger*innen nur einige wenige Flächen vorlagen, die nach verschiedenen Kriterien vorbereitet waren, konnten sie bei der Priorisierung wichtige Faktoren nicht berücksichtigen. Dazu zählen:

a) Relevante Eigenschaften ganzer Stadtteile besonders im Essener Norden: Zusammenhängende Freiflächen, Biotopverbünde und Biotop-Trittsteine sowie weitere klimatisch wirksame Bereiche sind nicht überall ausreichend vorhanden und einige vorhandene sind durch Infrastruktur bzw. Gewerbe und weitere konkurrierende Nutzungen an zahlreichen Stellen in ihrer Funktion gefährdet oder bereits unterbrochen. Mit fortschreitendem Klimawandel und verstärkter Bebauung verschlechtert diese Entwicklung die Lebensbedingungen der Menschen in den Quartieren und angrenzend auch für Pflanzen und Tiere (Artenvielfalt!) in den für die Erholung wichtigen Grün- und Freiflächen – und auf diese erhöht sich noch mehr der Besucherdruck: Folgen des Wohnungsbaus, die unerwünscht sind.

b) Eine Berücksichtigung der z.Zt. in Planung befindlichen ca. 30 Bebauungspläne für Wohnbauflächen war weder im stadtteilbezogenen, noch im gesamtstädtischen Zusammenhang möglich, wie die bedeutenden Planungen zum Quartier 51 als Modellprojekt oder das geplante Wohnen am Krupp-Park.

c) Die in einem Kataster aufgelisteten ca. 600 Baulücken waren nicht bekanntgemacht worden.

Am Morgen wünschte das Plenum die verzahnte Bearbeitung von nachhaltiger Mobilität und Stadtentwicklung, dabei seien die Innenverdichtung zu priorisieren und Grün- und Freiflächen zu erhalten.

Der RUTE unterstreicht die Bedeutung dieser allgemeinen Erfordernisse. Sie konnten bei der Erarbeitung der Priorisierungsergebnisse am Nachmittag des Forums nicht angemessen berücksichtigt werden. Sie sind für die nun anstehende vertiefende Bearbeitung der Flächen wichtig.

1.) Landschaftsschutzgebiete, Kleingärten, Wald und Grünflächen sind – wie im Regionalplan, dem Flächennutzungsplan und dem Landschaftsplan dargestellt bzw. festgesetzt – insbesondere im Bereich der Regionalen Grünzüge unbedingt zu erhalten.

2.) Es ist kein sinnvolles Ziel, möglichst viele Flächen als Projektergebnis des Bürgerforums für die Bebauung zu entwickeln.

3.) Als Maßstab allen Wohnbau-Handelns ist die „Doppelte Innenentwicklung“ konsequent umzusetzen. Dies bedeutet eine maßvolle bauliche Nachverdichtung vor allem durch Flächenrecycling, gekoppelt mit qualitativ und möglichst auch quantitativ nachhaltiger Entwicklung von Grünstrukturen, d.h.: Grünverbindungen, großkronige Straßenbäume, Dach- und Fassadenbegrünung usw.

Dieses Konzept wurde im Rahmen der Grünen Hauptstadt Europas Essen 2017 auf einem Kongress im Colosseum Essen von mehreren Bundesministerien als Strategie und Handlungsempfehlung für eine „Lebenswerte Zukunft – Grün in der Stadt“ sowie deren Umsetzung auch in den Kommunen vorgestellt: Schaffung, Entwicklung und Erhalt urbanen Grüns als selbstverständlicher Aspekt der integrierten Stadtentwicklung.

Doppelte Innenentwicklung erfordert gegenüber einer klassischen (Wohn)-Bauflächenentwicklung einen höheren Planungs- und Abstimmungsaufwand. Dieser ist notwendig, damit deren unerwünschte nicht reversible Folgen für Mensch und Umwelt vermieden oder zumindest vermindert werden.